

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemb. 2. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 14.

Donnerstag, den 3. Februar

1876.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für das laufende Halbjahr werden noch täglich von allen Poststellen und Postboten angenommen. Die bereits erschienenen Nummern werden soweit noch vorhanden nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß der Körperschafts- und Gemeindebehörden, sowie der Betheiligten gebracht, daß man sich bei der andauernden Erkrankung des Oberamtsbaumeisters Werner veranlaßt gesehen hat, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Oberamtsbaumeisters, Oberfeuersehauers und Oberamtswegmeisters für den ganzen Oberamtsbezirk bis auf Weiteres den gewählten Stellvertreter, Werkmeister Nühle in Stammheim zu beauftragen.

Hienach werden die Körperschafts- und Gemeindebehörden angewiesen, in sämtlichen Angelegenheiten der bezeichneten Art sich fortan ausschließlich an den Letzteren zu wenden.

Den 29. Jan. 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Gemeindebehörden.

Zu Erhebung statistischer Notizen in Betreff des Feuerlöschwesens werden den Gemeindebehörden Formulare mit dem Auftrag zugesendet, dieselben genau auszufüllen und sodann, mit der Beurkundung des Gemeinderaths versehen, spätestens zum 12. Februar d. J. hierher zurückzugeben.

Die Einfindung hierher hat als D. S. portofrei zu erfolgen.
Den 31. Januar 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Murrthalbahn.

Bau-Akkord.



Die Verlegung der Bahnhütte beim Tunnelingang in Brödingen der Nagoldbahn nach Schleisweiler bei Murrhardt kommt in Folge höheren Auftrags wiederholt zur Akkords Vergebung im öffentlichen Aufstreiche. Der Kostenvoranschlag berechnet sich auf 1160 Mark und wird die ganze Arbeit an einen Unternehmer vergeben.

Die Submissions-Verhandlung findet

Mittwoch, den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr,

dahier statt, bis zu welcher Zeit die schriftlichen Offerte mit der Aufschrift

„Bauhüttenbau“

einzureichen wären.

Dem Bauamt unbekannte Akkordliebhaber haben sich durch Geschäfts- und Vermögenszeugnisse genügend auszuweisen.

Ueberschlag, Zeichnung und Bedingnißheft sind auf dem Bauamtsbureau dahier zur Einsicht aufgelegt.

Murrhardt, den 28. Januar 1876.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf



Montag, den 7. Februar 1876, aus Staatswald Wasserreich, Distrikt Weiler:

410 Nadelholzstangen, 930 Laub- und 2530 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Saatschule.

Dienstag, den 8. Febr., Nachmittags 2 Uhr,

bei der Thalmühle aus Staatswald Gaisberg:

210 Nadelholzstangen, 14 Nm. Nadelholzschleiter und Prügel; 1360 Nadelholzwellen.

Liebelsberg.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Freitag, den 4. Februar, Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde

135 Fm. tanneses Lang- und Klobholz auf dem Rathhaus daselbst, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 29. Januar 1876.

Gemeinderath.

Altbulach.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Freitag, den 5. Februar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause

ca. 50 St. Langholz mit 24 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche mir während der langen Krankheit meines I. Gatten erwiesen wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich der verehrl. Feuerwehr, den Herren Trägern, seinen Kameraden, sagt im Namen der Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank

Die tiefbetrübte Wittwe:
Karoline Bacher
mit ihren 8 Kindern.

Wahlvorschlag.

In der am Montag abgehaltenen Versammlung wurden für die Bürgerauswahl folgende Bürger vorgeschlagen:

- 1) Wagner Gust., d. Jüngere, Fabrikant als Obmann,
- 2) Deyle, Christ. Kaufmann,
- 3) Feldweg, Julius, Flaschner,
- 4) Kromer, Friedrich, Feilenhauer,
- 5) Pflieger, Johs. Kaufmann,
- 6) Käufer, Carl, Metzger,
- 7) Staelin, Eugen, Fabrikant.

Wir empfehlen diesen Vorschlag unsern Freunden und Gesinnungsgenossen und bitten um recht zahlreiche Betheiligung bei der Wahl.

Calw, den 2. Febr. 1876.

Der Bürgerverein.

Rechnungen

empfehlen die A. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.



Vorschlag zur Bürgerauschuss-Wahl.

Obmann: Dreiß, Martin, Conditor,
Beißer, Siebmacher,
Bub, Buchbinder,
Hammer, Löwenwirth,
Heiler, Kaufmann,
Kirchherr, Chr., Zimmerm.,
Schnauser, Aug., Kaufmann.

Dieser Vorschlag empfiehlt eine größere Anzahl Wähler.

Berned.

Oberamts Nagold.

Brennholz Verkauf.



Samstag, den 5. Febr., Nachmittags 1 Uhr werden aus den Freih. v. Sültingen'schen Waldungen Neubann Schützenwäldle, Lichtwald und vom Scheidholz öffentlich versteigert:

120 Nm. tannene Scheiter und Prügel und 2000 Stück gebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft im Neubann. Den 30. Jan. 1876.

Freih. Förster Maier.

Wohnung mit Laden Gesuch.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern, mit Laden in günstiger Lage der Stadt, wird längstens bis Jacobi d. J. zu miethen gesucht. Der Suchende wäre unter Umständen geneigt, in einem geeigneten Hause einen Laden auf seine Kosten einzurichten, oder auch ein solches Haus zu kaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes.

Calw.

Gebäude-Verkauf.

Im Auftrag des Pflegers der Bubeck'schen Kinder werden die zwei Wohnhäuser am neuen Weg auf der Steinrinne dem Verkauf ausgesetzt, und zwar:

Haus No. 547 ein zweistödiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller.

Haus No. 547 A ein einstödiges Wohnhaus mit Scheuerle und Stallung und 2 Wohnungen.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Vorkäufliche Käufe können jeden Tag mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Auch könnte das von Bubeck bewohnte Logis sogleich vermietet werden.

Johannes Keller.

Zu vermieten:

Ein freundliches heizbares Zimmer mit Holzplatz ist zu vermieten bei Werkmeister Rieker's Witw.

Eine hochtrachtige

Braunstute,

jährig, fehlerfrei, kräftiges Rassepferd, zu jedem Dienst verwendbar, hat aus Auftrag zu verkaufen

Leyke, OA.-Thierarzt.

Für die Invaliden.

Spezial = Quittungen und General = Quittungen

sind zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buch- u. Steindruckerei.

C. F. Rapp, Weinhandlung, Stuttgart.

Specialität in südfranzös. Weinen,

empfehlen rein gehaltene, in den besten Lagen persönlich eingekaufte Weine, zu den billigsten Preisen.

Calw.

Am Samstag, den 5. Febr., halte ich

Mebelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Jak. Essig, Metzgergasse.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Gütertransporten, sind stets zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Zwergenber.

Unterzeichneter verkauft am Samstag, den 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

30 Centner gutes

Heu und Stroh,

und 40 Bund

Haberstroh.

J. Habn, Schulmeister.

Den von J. A. Schanwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbsettstoff

empfehlen in Flaschen zu 52, 86 Pfg. und 1 M. 71 Pfg. die Exped. d. Bl.

Zeugnis.

Der von Herrn Julius Schanwecker in Reutlingen fabricirte Lederfettgerbstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärtig beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.

Ulm, den 9. Septbr. 1874.

Oberamtmann Maier.

Malztraber

sind zu haben in der

Saydt'schen Brauerei.

Waaren-Etiquets

empfehlen die

A. Oelschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Allen Zahnwehleidenden

empfehlen ein untrüglich probates, amtlich geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Secunden stillt, in Fiacons zu 25 S die Exped. d. Bl.

Ich setze meine

Menagehütte

oberhalb dem Bahnhof dem Verkauf aus, das Gebäude ist vor zwei Jahren neu erbaut worden und eignet sich sowohl zu einem Wohnhaus als zu einem Desonomiegebäude und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gustav Pfommer.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche und Deynkammer hat bis Georgii zu vermieten

Konrad Kohler.

Milch

ist zu haben bei

Georg Pfommer, Biergasse.

Calw.

Ein freundliches

Logis

in der Nonnengasse hat sogleich oder auf Georgii zu vermieten; Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ein jüngerer

Ruhfütterer

kann sogleich eintreten bei

Gustav Pfommer.

— St
straße st
Zeit au
Fenster d
das Leben
von
Uhr kam
mit blute
gegen
bitten.
Gitterste
und ver
Stück W
— Ca
von Wen
der Stra
auf den
wo sie a
burg, etw
kanter
Weg über
brinabe a
und sübr
sie geze
Knochen
ihm allen
von 2 A
Kaufman
doch vor
— Ur
Tagen d
Brautleu
leidern,
ob sie de
desbeamt
in kürzst
nicht stat
lein sofo
— Au
fast jed
hier erhe
Wünsche
Mezinger
Städte
darunter
abgeht,
raucht i
sichen K
anderer
den, wie
Tages,
Natürlich
diese Len
Wir wo
scheren;
Leute ar
vom un
teren bl
Publiku
bestimm
in die
gehandh
Arbeit f
fremd w
— B
Fall vor
Kohlenf
tum Al
die für
glücklich
des Zim
Betheilig
— P
wohnend
schäftigt
mand zu
überfalle
zuerst in
verbrach



— Stuttgart, 1. Febr. In einem Hause der untern Neckarstraße stürzte sich gestern Sonntag früh um 5 Uhr ein seit längerer Zeit an Geistesstörung leidender, verheiratheter Kaufmann aus einem Fenster des zweiten Stockwerks herab auf die Straße und verlor dabei das Leben.

— Vorstadt Berg, 31. Jan. In der verfloffenen Nacht um 1 Uhr kamen zwei junge Männer von Stuttgart, angeblich Bildhauer, mit blutenden Köpfen zum hiesigen Schutzmänn, um ihn um Schutz gegen weitere Mißhandlungen auf ihrem Wege nach Stuttgart zu bitten. Sie gaben an, von Cannstatt hergekommen, am berüchtigten Gittersteg durch zwei unbekannte Bursche ohne allen Grund angefallen und verwundet worden zu sein. Der Schutzmänn begleitete sie ein Stück Wegs gegen Stuttgart.

— Cannstatt, 31. Jan. Eine 40 Jahre alte ledige Nähterin von Weilingen O.A. Eßlingen, ateng nach ihrer Angabe gestern auf der Straße von Eßlingen über Wangen bis Gaisburg, um von da auf den hiesigen Bahnhof zu gelangen und nach Feuerbach zu fahren, wo sie als Nähterin Dienste thun wollte. Zwischen Berg und Gaisburg, etwa um 7 Uhr Abends traf auf der Landstraße ein ihr unbekannter Bursche zu ihr, rebete sie an und erbot sich, ihr den nächsten Weg über die Kiesdrücke und den Exercierplatz zu zeigen. Als sie beinahe auf den Exercierplatz gekommen waren, packte sie der Bursche und führte mit bewaffneter Hand viele Streiche auf den Kopf, so daß sie gegen 20 Wunden erhielt, welche theilweise bis auf den Schädelknochen gehen. Der Bursche wollte ihr Geld haben, allein sie setzte ihm allen Widerstand entgegen, so daß sie im Besitze der Baarschaft von 2 M 50 J blieb. Die Verwundete wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht und Fahndung nach dem Thäter eingeleitet, jedoch vorerst ohne Erfolg.

— Urach, 31. Jan. In einer Nachbargemeinde, wo vor einigen Tagen die erste Ewittraung stattfand, erschienen die betreffenden Brautleuten bei dem Standesamt nicht nur in der gewöhnlichen Hauskleidern, sondern auch ihr sonstiges Benehmen machte den Eindruck, als ob sie den Akt lächerlich machen und verhöhnen wollten. Der Standesbeamte wies sie mit der Bemerkung zurück, daß, wenn sie nicht in kürzester Frist anständig gekleidet erscheinen, für heute die Trauung nicht stattfinden werde. Diese kategorische Erklärung brachte die Leute sofort zur Vernunft.

— Aus Mezingen wird im N. Tgbl. eine Klage erhoben, die fast jedes Blatt auch aus andern Städten bringt, und die man auch hier erheben könnte, deren Abhilfe aber in das Reich der frommen Wünsche gehören wird. „Der Handwerksburschenbettel“ klagt der Mezinger Correspondent wird nachgerade zu einer Landes-Plagiat! Städte wie Mezingen, wo mehrere Straßen zusammenlaufen, haben darunter besonders zu leiden. Daß die Sache nicht ohne Brutalitäten abgeht, läßt sich denken. So zerriß ein Handwerksbursche, der beaufsch in den Arrest gebracht worden war, über Nacht seine sämtlichen Kleider und verlangte dann vom Ortsvorstand neue, wieder ein anderer verbrennt sie, um mit reineren und besseren versehen zu werden, wieder andere verjählen in ihrer Herberge den Fehltrug des Tages, um am andern Tag das gestrige Leben von vorn zu beginnen. Natürlich so gehts leichter, sich durchzubringen! Aber dadurch werden diese Leute immer arbeitscheuer und die Bevölkerung hat den Schaden. Wir wollen zwar nicht alle Handwerksbursche über einen Kamm scheren; bei der wirklichen Geschäftsstockung werden auch viele brave Leute arbeitslos. Aber das Publikum weiß eben den würdigen nicht vom unwürdigen zu unterscheiden, und ersterer muß oft mit dem letzteren büßen. Dürften bei solchen Vorkommnissen zum Schutz des Publikums die bestehenden Gesetze, daß jeder Handwerksbursche ein bestimmtes Reisegeld vorzuweisen hat, im anderen Fall aber per Schub in die Heimath dirigirt werden soll, von der Polizei nicht strammer gehandhabt werden? Gewiß würden die Arbeiter, wenn sie wieder Arbeit finden, ihren Verdienst mehr sparen, um wenn sie wieder fremd würden, ein Reisegeld zu haben.

— Bietigheim, 30. Jan. Kürzlich kam in unserer Nähe der Fall vor, daß ein Mädchen, die dem in ihrem Zimmerofen glotenden Kohlenfeuer etwas aufhellen wollte, zu diesem Behuf ein kleines Quantum Alkohol darauffschüttete, und dadurch eine Explosion veranlaßte, die für die Thäterin insbesondere böse Folgen hätte haben können, aber glücklicherweise noch ohne Schaden für sie und die weiteren Zusäßen des Zimmers abließ. Aber eine Warnung wird der Vorfall für die Betheiligten wie für Andere sein.

— Pforzheim, 1. Febr. Gestern Vormittag wurde eine hier wohnende Frauensperson aus Eßlingen, welche in einer Fabrik beschäftigt ist und im Begriff war, in der verlängerten Enzstraße Jemand zu besuchen, in der Nähe des Thurnplatzes von Geburtswehen überfallen und glücklich von einem Mädchen entbunden. Sie wurde zuerst in das nächste Haus und später in das städtische Krankenhaus verbracht. (W. A.)

— Karlsruhe, 29. Jan. Der akademische Gesangverein *Wien* hat zu seinem am 11. Febr. stattfindenden Schöffel-Kommers dem Dichter eingeladen und darauf folgende poetische Antwort erhalten:

Der Meister Josephus zu Karlsruhe spricht:
Ich kam mit 50 Jahren
Und immer saust sich einschmeichelnder Sicht
Nach Wien weder reiten noch fahren.
Doch den Krug, mir vom „Engern“ einst dargebracht,
Mit Bildwerken, vielgestaltigen,
Den will ich am 11. um Mitternacht
Auf Euer Wohl vergewaltigen.
Mög' jeder Feber, wie ich, in lustfrohem Drang
Sein halb Jahrhundert erleben,
Dann wird es auf Erden mehr Sang und Klang
Und weinige r Langweile geben.

J. B. v. Schöffel.

— Baden, 27. Jan. Ueber einen antiquari Fund in Dos macht das „B. W.“ folgende Mittheilung: Landwirth Joseph Dietrich von Dos stieß beim Ausgraben eines Nistbaumes auf das Gerippe eines Pferdes, welches jedoch beim Zutritt der Luft in Asche zerfiel. Etwa 1 Meter davon entfernt und ebenso wie das Pferdgerippe 1 Meter tief unter der Erde, lag das Skelett eines Mannes, dessen wohlhabender Schädel beim Ausgraben leider zertrümmert wurde. Dabei fand sich ein 90 Centimeter langes und 5 Centimeter breites Schwert mit dem Griff zu den Füßen des Skelettes eine 25 Centimeter lange Lanzenspitze, der obere Theil eines Metallhelmes und in kleiner Entfernung davon ein Streitbeil. Der verzierte Knäuf des Schwertgeriffes scheint aus edlem Metall gearbeitet zu sein, ist jedoch ziemlich beschädigt, und sind die eingeleagten Steine, sogenannte Halbedelsteine bis auf 2 herausgebrochen. — Ueber das mutmaßliche Alter dieser Waffen sind die Ansichten noch getheilt. Sämmtliche, jedenfalls historisch interessante Fundstücke, wurden vom Großh. Bezirksamt Baden bereits an die Großh. Centralstelle für vaterländische Alterthumskunde in Karlsruhe eingesandt.

— Oßfenburg, 31. Jan. Gestern Abend fand nach dem „D. B.“ in Reichen ein Eisenbahnzusammenstoß statt, indem bei der Unerkennbarkeit der Signale in Folge des Nebels der um 5 1/2 Uhr aufwärts fahrende Personenzug auf einen operirenden Güterzug fuhr, wobei Lokomotiven und Wagen theilweise beschädigt wurden, die Personen aber mit dem Schrecken davonkamen. Ein von hier abgeschickter Extrazug brachte die Reisenden nach 9 Uhr hierher.

— Lörrach, 30. Jan. Ein in der letzten dahier abgehaltenen Schöffengerichtssitzung verhandelter Fall ist, schon des Beispiels wegen vielleicht für andere Gemeinden, wo etwa ähnliche Sitten bezw. Unsitte plag gegriffen haben, wohl geeignet, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. In Hüllstein, einer Gemeinde unseres Thales herrschte seit einer Reihe von Jahren der Unfug, daß bei verschiedenen Anlässen, wie Versteigerungen u., der Gemeinderath beim Wein sich gütlich that und dann die Zeche unter der Rubrik „geleitete Fahr- und Frohdienste“ aus der Gemeindefasse bezahlt wurde. Diese Unsitte war so zu sagen öffentliches Geheimniß, kam aber erst im vorigen Jahre zur Anzeige und wurde nun strafrechtlich verfolgt. Der Bürgermeister erhielt 3 Wochen Gefängniß und 100 M. Geldstrafe, der Gemeindevorsteher 100 M., der Rathschreiber 50 M., der Gemeinderath und Tannenwirth 40 M., ein anderer 70 Tage Gefängniß; gegen die übrigen wurden theils Geldstrafen allein, theils Gefängnißstrafen von 3—10 Tagen neben Geldstrafe erlaunt.

— Berlin, 27. Jan. Die heutige Sitzung des Reichstages war eine höchst aufgeregte. Eulenburgs Vortrag über die Gefahren des Sozialismus veranlaßte zunächst eine endlose Rede Hasselmanns, sodann eine scharfe Zurückweisung des lehrhaften erstmaligen Auftretens Eulenburgs im Reichstag durch Bamberger (Eulenburg ist erst vor Kurzem zum Bundesbevollmächtigten ernannt worden). Bamberger sprach sich auch heftig gegen die fortwährende Anfeindung aus, welche die Liberalen von Seiten der feudalen Presse erfahren. Dieß rief große Erregung der Rechten gegen Bamberger hervor. Für Artikel 130 erhob sich trotz Eulenburgs Auftreten nicht eine einzige Stimme.

— Berlin, 28. Jan. Die „Post“ erhält folgende sehr pessimistisch gefärbte Korrespondenz: „Die Nachrichten aus Stambul lauten bedenklich. Die hohe Pforte hat zwar, zu ihrem eigenen Heile, die Vorschläge der Großmächte angenommen, jedoch befindet sich die alt-türkische Partei in großer Aufregung, so daß nicht allein die Lage der Christen, sondern auch die der Regierung gefährdet ist. Auf die icht es gar nicht bezahlten Truppen ist wenig zu rechnen, und dürfte es nicht wundern, wenn in kurzer Zeit zur Rettung des Sultans und seiner Regierung, sowie zum Schutze der Christen das Erscheinen fremder Flotten am Goldenen Horn nothwendig werde. Die innere Lage der Türkei ist gefährlich, und schwerlich dürfte es dem Sultan ohne fremde Hilfe gelingen, sich auf dem Throne zu erhalten.“ Der



Interventions- und annexionslustige Wiener Correspondent der Kreuzzeitung will wissen, daß in Dalmatien 20,000 Mann stehen bereit, auf den ersten Wink einzurücken, daß in Oesfel für 80,000 Quartier gemacht wird; die Truppenübergänge bereits festgestellt sind und der Befehlshaber in Croatien und Slavonien, Feldzeugmeister Molinary, kürzlich an einem Ministerrathe in Pest theilnahm. Dagegen behauptet die offiziöse Presse, daß Oesterreich und Rußland vor der Hand an keine Intervention dächten.

— Berlin, 29. Jan. Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrath die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots, nachdem die Gründe, welche den Erlaß desselben im vorigen Frühjahr veranlaßt haben, weggefallen seien.

— Würzburg, 30. Jan. Im hiesigen Entbindungshause befinden sich gegenwärtig eine 48jährige Ehefrau und ein 14jähriges Mädchen, deren Tochter. Beide haben gleichzeitig entbunden, und zwar das letztere Zwillinge. Was dem Ganzen jedoch die Krone aufsetzt und zugleich einen traurigen Blick in die moralischen Zustände unserer Zeit gewährt, ist der Umstand, daß der Vater dieser 3 Kinder eine und dieselbe Person ist.

— Wien, 29. Jan. Der Präsident des Abgeordnetenlaufes, Dr. Reichbauer, wird sich mit einer Deputation von Mitgliedern des Hauses nach Pest begeben, um dem Leichenbegängnisse Franz Deak's beizuwohnen. Behufs gleichzeitiger Vertretung des Herrenhauses bei den Leichenfeierlichkeiten hat sich das Präsidium des Abgeordnetenlaufes mit dem Herrenhause ins Einvernehmen gesetzt.

Großer Brand in Wien. Am Donnerstag Vormittag kam in Wien ein Brand zum Ausbruche, wie er in solcher Größe und Ausdehnung dort seit Jahren nicht vorgekommen ist. Aus einer bisher noch nicht ermittelten Ursache entstand in einem Arbeitslokale der „Ersten österröichischen Seifenfieder-Gewerkschaft“ gehörigen Apoll-Kerzenfabrik in der Zieglergasse Feuer, welches mit so beispielloser Geschwindigkeit um sich griff, daß die zahlreichen Arbeiter kaum Zeit fanden, sich zu flüchten. Es war, als sei das ganze weitläufige Gebäude sammt den zahlreichen Nebentrakten mit Theer bespritzt, so rasch pflanzte sich das Element fort. Von sämmtlichen 9 Bezirken Wiens wurden Wachtrains requirirt, und auch die freiwilligen Feuerwehren fehlten nicht; die mit Spritzen und Wassergeschirren von Lerchenfeld, Fünfhans, Sechshaus, Rudolphsheim, Penzing, Hering, St. Veit, Breitensee, Hernals etc. herbeigeeilt kamen. Um 12 Uhr Mittags waren nicht weniger als 23 Feuerspritzen in voller Thätigkeit, auf der Mariahilferstraße wurde ein Hydrant der Hochquellenleitung geöffnet, und so stand denn auch Wasser reichlich zur Verfügung. Da in der Fabrik ungeheure Massen von Kerzen, Talg, Urschlitt und Glycerin aufbewahrt waren, so kann man sich wohl einen annähernden Begriff von der Intensität des Feuers machen. Thurmhoch schlugen die Flammen empor, und Rauchwolken thürmten sich auf, als stünde eine Stadt in Brand. Es war ein großartiges, schrecklich-schönes Schauspiel, welches auch Tausende von Menschen anlockte. Um 12 Uhr war alle Aufsicht, auch nur den kleinsten Theil der Fabrik zu retten, verschwunden. Von den Apollsäulen, einst dem beliebtesten Vergnügungsorte des vormärzlichen Wien, ragten nur mehr die einzelnen Mauerreste auf. In den Arbeitslokalen und Magazinen lodete und brodelte es wie in einem Hölleokessel. Nicht das kleinste Stück gelang es zu retten. Menschenleben sind, soweit bekannt, glücklicherweise nicht bei dem Brande verloren gegangen.

— Bremen, 25. Jan. Es steht jetzt fest, daß der Verein für die deutsche Nordpolarfahrt hieselbst diesen Sommer zwei Gelehrte auf wissenschaftliche Forschungen nach dem Norden Sibiriens entsenden wird, in die neuerlich von Nordenskjöld berührten Gegenden des unteren Ob und Jenisei. Die Wahl ist auf Dr. D. Finckh, den Konservator der hiesigen Museumsammlung, und den bekannten ausgezeichneten Zoologen Brehm gefallen. Als dritter im Bunde geht Graf Waldburg-Zeil mit, der Begleiter Th. v. Heuglins auf dessen Nordpolarreise.

Italien. Rom, 26. Jan. Nach Ablauf des Jubeljahres, also mit Ende Jannar, wird die kirchliche Partei die offizielle Trauer einstellen, die sie nach dem Sturze der weltlichen Macht des Papstes anlegte und seit 5 Jahren beständig getragen hat. Die Damen der römischen Aristokratie werden also ihre schwarzen Kleider mit bunten vertauschen, ihre Salons wieder öffnen, Välle geben und auch wieder in ihren Logen in den Theatern erscheinen.

Rom, 28. Jan. Die vielbesprochene Thatsache, daß der heilige Stuhl die deutschen Bischöfe wiederholt befragen ließ, ob sie keine Vorschläge machen können, welche dahin führen möchten, daß der Klerus in Deutschland keinen neuen Verfolgungen ausgesetzt und die Lage der Dinge gebessert wird, bestätigt sich. Die Bischöfe werden ihre Vorschläge machen, und sie geben sich der Hoffnung hin, daß jene zu dem erwünschten Ziele führen. Sobald der Kardinal Vedo-

choweky nach Rom kommt, was gleich nach Ablauf seiner Strafzeit geschehen wird, soll das Weiter geplont werden.

Mailand, 22. Jan. Heute wurde hier die erste öffentliche Feuerbestattung mit großer Feierlichkeit ins Werk gesetzt. Der Schweizer Albert v. Keller, Edler von Kellerer, welcher am 22. Jan. 1873 verstorben war, hatte testamentarisch bestimmt, daß seine Leiche verbrannt werden solle und der Stadt Mailand das Capital zur Anschaffung eines geeigneten Apparates geschenkt. Ein solcher wurde bekanntlich in Form eines Sarkophages ausgeführt und mehrere Male an Thierleichen erprobt. Zwei Jahre nach seinem Tode konnte endlich Kellers Hülle feierlich den reinigenden Flammen übergeben werden. Der Magistrat hatte auch an auswärtige Gelehrte, welche sich um die Frage der Feuerbestattung verdient gemacht haben, z. B. an Professor Reclam in Leipzig, Einladung für diese Feierlichkeit ergehen lassen.

Belgien. Der Strike der Kohlenarbeiter nimmt ein Ende. Gazette de Mons vom 25. Jan. meldet, daß fast überall die Arbeit wieder aufgenommen worden, und schätzt die Zahl der noch strikenden Arbeiter nur auf etwa 3000 Mann. Progrés de Charleroi vom 26. sagt, daß nur noch eine kleine Anzahl von Arbeitern nicht wieder eingetreten sind und daß der Strike als beendet betrachtet werden kann.

Spanien. Madrid, 29. Jan. General Darseda hat heute die Stadt Villa Real in der Provinz Alava, in der Front der karlistischen Linien, eingenommen und dem Feinde zwei Geschütze abgenommen. Die Verluste der Karlisten sind beträchtlich. Gleichzeitig hat sich General Maldonado der Höher von Arlabar bemächtigt. General Moriones hat den Montgarate genommen und Zarauz besetzt; er bedroht die Karlisten im Rücken. Letztere haben das Bombardement von San Sebastian ausgegeben und fangen an, ihre Geschütze zurückzuziehen.

England. London, 31. Jan. Der „Daily News“ wird aus New-York gemeldet: Der demokratische Deputirte Springer brachte im Kongreß eine Bill ein, nach welcher allen im Auslande befindlichen Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten, welche Sklaven besitzen oder damit handeln, der Schutz des heimathlichen Staates entzogen werden soll. Die Bill hat in parlamentarischen Kreisen eine günstige Aufnahme gefunden.

Amerika. Washington, 31. Jan. Die Finanzkommission des Repräsentantenhauses legt dem Vernehmen nach einen Gesekentwurf, betreffend die erhebliche Herabsetzung verschiedener Eingangszölle vor. Eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid an Fish vom November 1875, welche jetzt veröffentlicht wird, theilt mit, man wisse in Madrid, daß die Insurgenten auf Kuba von vielen Orten der Insel durch Lebensmittel, sowie durch Meldung über spanische Truppenbewegung unterstützt würden. Die Zeitungen melden nach dem offiziellen Berichte des amerikanischen Konsuls in Havanna, daß das Defizit der dortigen Verwaltung 40 Mill. betrage.

Bermischtes.

(Eine Anekdote vom Kaiser von Oesterreich.) Das „Soenement“ erzählt folgende, auf Kaiser Franz Joseph bezügliche Geschichte: „Der Feldwebel, welcher beauftragt war, dem Erzherzoge Franz Joseph, gegenwärtig Kaiser von Oesterreich, die ersten Begriffe von der Handhabung der Waffen beizubringen, war ein Venetianer. Der Erzherzog hatte Zuneigung für ihn gefaßt und ihn bei seiner Person angestellt. Eines Tages — es war im Augenblicke des Krieges 1866 — sah der Kaiser den Feldwebel an sich herantreten. „Du hast mir etwas zu sagen?“ fragte er ihn. „Ja, Eure Majestät. Es thut mir sehr wehe, aber ich bin genöthigt, den Dienst Eurer Majestät zu verlassen.“ Und eine stumme Thräne rollte über den Schnurrbart des alten Soldaten. „Aber warum das?“ „Ich bin ein Italiener und kann mein Vaterland nicht verleugnen.“ „Du hast Recht mein Braver, und ich billige es. Aber ich will die Sache schon machen. Von heute an hörst Du auf, zur österröichischen Armee zu gehören, aber Du bleibst bei meiner Person als — als Waffenmeister angestellt. Ist Dir das recht?“ „Ah, Eure Majestät, ob es mir recht ist!“ Das Blatt bemerkt hiezu, daß man dabei in Verlegenheit komme, ob man mehr den Patriotismus des Feldwebels oder die Großmuth des Kaisers bewundern soll.

Seit vielen Jahren kamen zur Weihnachtszeit aus Königsberg in Preußen an eine befreundete Familie in Braunschweig schöne, und reiche Weihnachtsgaben aller Art und eine Marzipantorte. Dießmal kam die Torte allein und ein Brief deutete an, daß daran Handel und Wandel schuld sei. Man theilte die Torte mit guten Freunden und fand beim Zerschneiden, daß Papier hineingebaden sei. Jeder bekam seinen Schnitt Torte und seinen Schnitt Papier. Aber siehe — die Papierschnitzel gehörten zusammen und waren 500 Thlr. werth. Zum Glück konnten sie wieder zusammengefügt werden; und es fehlte kein Stückchen. Nicht immer fallen Ueberraschungen so glücklich aus.

Das Calw
erscheint
mal; Die
tag und
Samstag
ein Unt
beigebe
preis hal
durch, die
Bezir 2
ganze W

Ur

mittlun
nung a

tung a

Erman

Kranke
Erschei
wendig
Anzeige

welche

nahme
berück

Am

aus C
Nadelk
kunft a
tion D

Flo

im De
waldur
heimer
416
113

Wi
und

von
für di
wird

bei Ch
holter

